

Materialmappe – Wegklatschen

Sergej Gößner



Einführung

**Liebe Lehrer: innen,
liebe Pädagog: innen,
liebe Leser: innen,**

Mit „Wegklatschen. Den Aufstand üben“ von Sergej Göbner haben wir zu Beginn der Spielzeit ein Stück auf die Bühne gebracht, dass in vielerlei Hinsicht aktuell ist. Der Text, der grundlegende Fragen des gesellschaftlichen Miteinanders stellt, ist temporeich und rhythmisch aufgebaut. Drei junge Menschen suchen ihren Platz in der Gesellschaft und versuchen, für ihre Ideale einzustehen. Doch der Konflikt liegt nicht allein im Außen – auch innerhalb der Gruppe gibt es Spannungen und schnell stellt sich die Frage: Wie können wir für unsere Ideen eintreten, wie Ungerechtigkeit entgegentreten, ohne selbst Unrecht zu begehen?

Fragen, die nicht leicht zu beantworten sind, schauen wir nur in die Literaturgeschichte, die mit Antigone, Johanna von Orleans oder Kohlhaas einige Figuren bereithält, die sich zwischen Widerstand, Held:innentum und Gewalt bewegen. Wie können wir für unsere Ideale eintreten? Wann wird Widerstand zu Gewalt?

„Wegklatschen“ stellt diese Fragen und findet nicht auf alles eine Antwort. Vielmehr geht es darum, über unsere Gesellschaft zu sprechen, über Möglichkeiten des Miteinanders, über Potenziale des Widerstands aber auch über das Scheitern.

In dieser Materialmappe finden Sie ausgewählte Informationen zum Stück. Wir möchten uns auf wesentliche Informationen und Ansätze fokussieren. So finden Sie das Thema aus unterschiedlichen Blockwinkeln beleuchtet. Im dritten Teil finden Sie theaterpädagogische Übungen, als Anregung für den Unterricht.

Innerhalb des Landkreises Lüneburg bieten wir gerne Einführungen an. Dazu kommen wir zu Ihnen an die Schule und arbeiten 90 Minuten mit Ihren Klassen. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei uns: Vermittlung@theater-lueneburg.de.

Wir wünschen allen Zuschauer:innen einen spannenden Theaterbesuch.

Herzlich, Ihr Team Vermittlung

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Inhaltsangabe – Wegklatschen | 4 |
| Besetzung | 4 |
| Die Charaktere | 5 |
| Moodboard | 6 |
| Hintergrund | |
| - Interview mit Sergej Gößner | 7 |
| - Radikalisiert sich die Jugend wirklich? | 9 |
| Aus dem Klexikon für unser junges Publikum: | |
| - Extremismus | 10 |
| - Zitate von Widerstandskämpfer: innen | 12 |
| Praktische Übungen für den Unterricht | |
| - Was sagt ihr dazu? | 14 |
| - Populismus erkennen | 14 |
| - Aktion – Reaktion | 15 |
| - Verbinde | 16 |

Inhaltsangabe – Wegklatschen. Den Aufstand üben

Drei junge Menschen sind wütend. Sie beobachten, wie zunehmend Rechtsextreme und Identitäre an öffentlicher Präsenz gewinnen und den gesellschaftlichen Diskurs bestimmen. Erschüttert nehmen sie die Ohnmacht der gesellschaftlichen Mitte wahr und wollen dem Erstarken der nationalen Kräfte nicht länger tatenlos zusehen. Sie organisieren sich und beginnen, dem Hass auf phantasievolle und humorvolle Weise entgegenzutreten. Doch trotz aller guten Vorsätze für ein verantwortungsvolles Miteinander gehen sie zunehmend größere Risiken ein und treten der Gewalt nicht nur entgegen, sondern üben sie selbst aus. Eingebettet in eine Verhörsituation werden die Dynamiken innerhalb einer politisch engagierten Gruppe sichtbar bei der Herausforderung, das Richtige zu tun.

Besetzung

| | |
|-----------|------------------|
| Nuri..... | Minou Baghbani |
| Paul..... | Leonardo Lukanow |
| Leo..... | Kolja Schumann |

| | |
|--|---------------|
| Inszenierung | Sergej Gößner |
| Bühnenbild und Kostüme | Katja Meier |
| Dramaturgie | Maria Zamel |
| Regie-Assistenz und Abendspielleitung | Sina Merz |

| | |
|------------------------|-----------------------------------|
| Komposition /Chor | Peter Foggitt |
| Technische Direktion | Malte Schurau |
| Bühneninspektor | Alexander Müller |
| Licht | Thorsten Gade / Jan-Marek Niebuhr |
| Ton | Marvin Koch |
| Maske | Marco Wenzig |
| Gewandmeisterin Herren | Anja Schotte |
| Gewandmeisterin Damen | Julia Debus-Borgschulze, |

| | |
|------------------|------------------------|
| Chefgarderobiere | Sylvia Franke |
| Requisite | Heidi Böhm, Finja Höwe |

| | |
|------------|--|
| Tischlerei | Hafiz Nawaz, Gerrit Mahrt, Carl-Friedrich von Schack |
| Malersaal | Dorothea Flohr, Günter Sindlinger |

Die Charaktere

Paul

Mit seiner impulsiven Art und seinen oft überstürzten Aussagen fällt er innerhalb der Gruppe immer wieder auf. Paul denkt und handelt schnell – manchmal zu schnell, doch seine Absichten sind klar: Er will mit seinen Aktionen ein Zeichen gegen rechts setzen und Widerstand leisten. Dabei schreckt er auch nicht vor unkonventionellen Mitteln zurück und überschreitet hierfür zum Teil auch Grenzen. Trotz seiner Ecken und Kanten zählt für Paul vor allem eines: Haltung zeigen und nicht tatenlos zusehen.

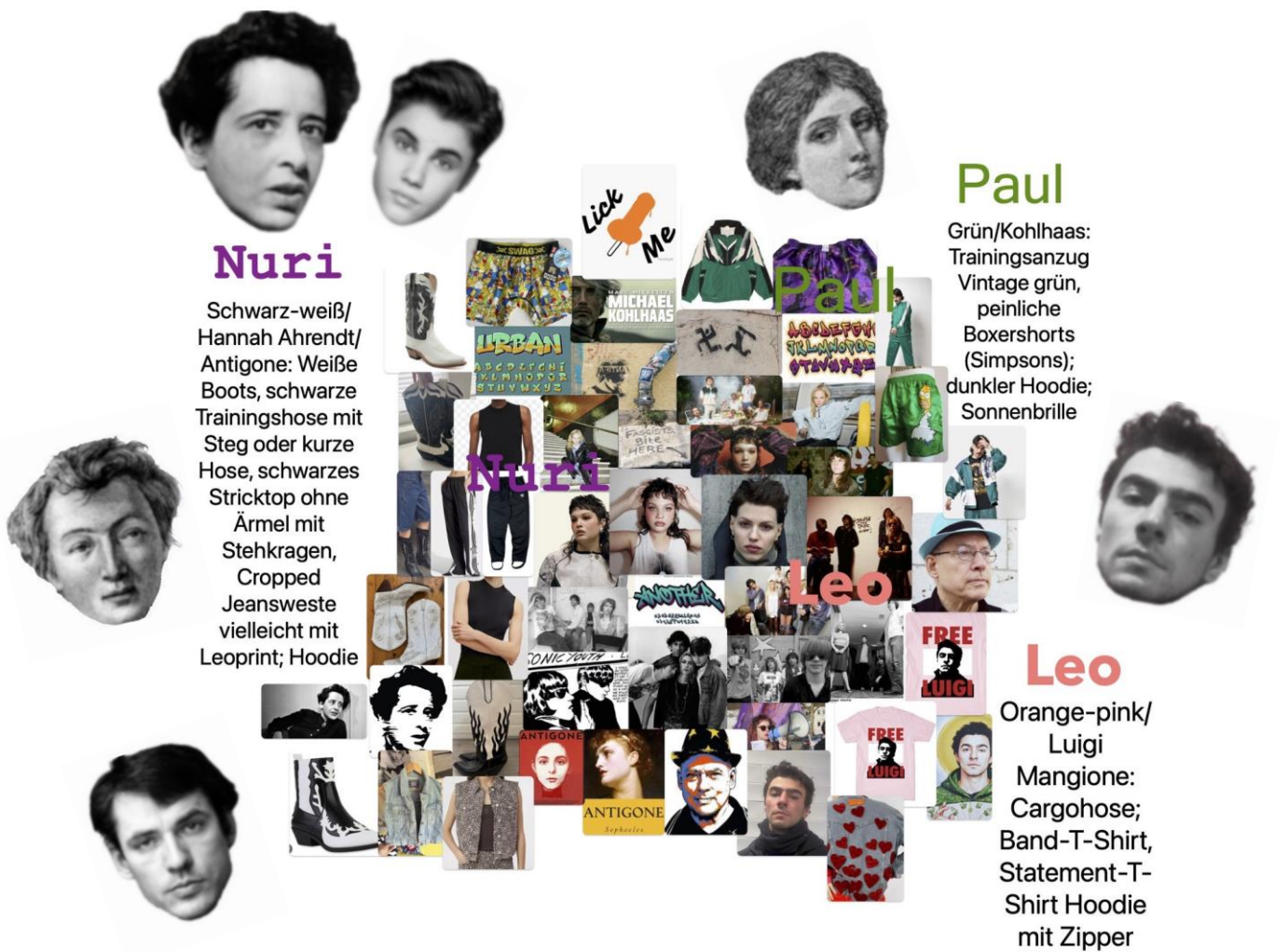
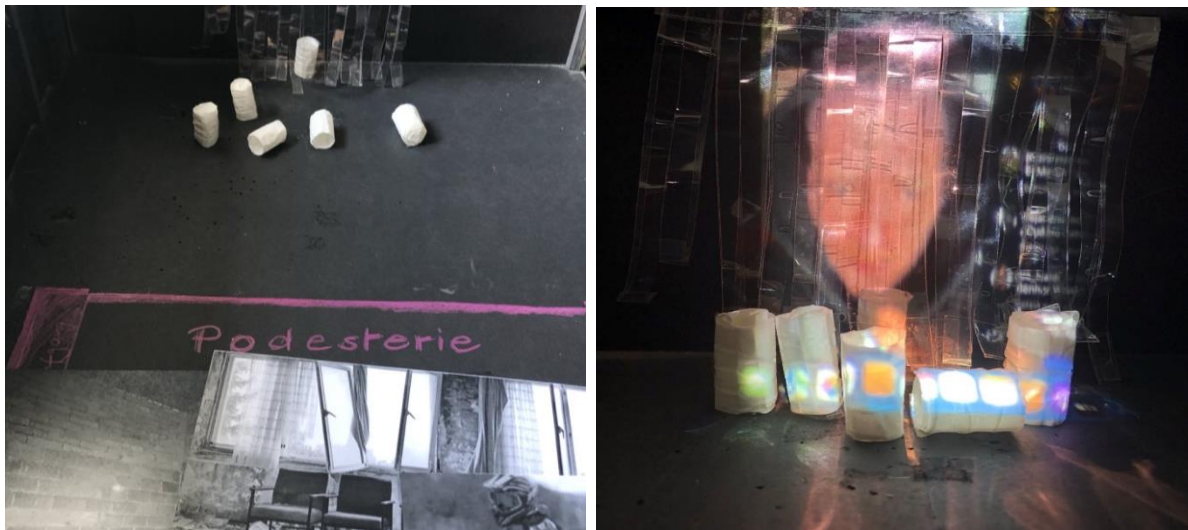
Leo

Ist eher der zurückhaltende Teil der Gruppe – bedacht und selten laut. In hitzigen Diskussionen, besonders zwischen Nuri und Paul, findet er sich oft in der vermittelnden Mitte wieder. Klare Grenzen bei den Aktionen zu ziehen fällt ihm manchmal schwer, weshalb er sich stark an den anderen beiden orientiert. Dabei ist ihm das Wohl des Kollektives besonders wichtig. Leo bringt Ruhe und Ausgleich in die Gruppe und sorgt dafür, dass trotz unterschiedlicher Meinungen der Zusammenhalt nicht verloren geht.

Nuri

Überzeugt durch ihre klare Haltung und Intelligenz. Sowohl im Gespräch mit den anderen beiden als auch im Verhör wirkt sie überlegen – nicht aus Arroganz, sondern durch klare Argumentation und Standhaftigkeit. Sie lässt sich nicht leicht umstimmen und beharrt auf ihrem Recht, gehört zu werden. Nuri denkt gründlich über Sinn, Ziel und mögliche Konsequenzen der Aktionen nach und hat dabei stets das Wohl der anderen im Blick. Sie übernimmt Verantwortung und ist durch ihre strategische Herangehensweise für die Gruppe unverzichtbar.

Moodboard von der Ausstatterin Katja Meier



Für unsere Leser:innen:

Interview mit Autor Sergej Gößner

"Welche Mittel sind denn Protest und Widerstand, wie weit darf man gehen?"



Sergej Gößner ist eine wichtige Stimme für zeitgenössische Dramatik für ein junges Publikum. Radio Zusa sprach mit ihm über seinen Text und die Inszenierung „Wegklatschen. Den Aufstand üben“.

Sergej Gößner ist Autor, Schauspieler und Regisseur (Bild: Lukas Marvin Thum)

„Wegklatschen“, den Aufstand üben so heißt das neue Stück von Sergej Gößner am Theater Lüneburg. Es geht um junge Menschen, die wütend sind und sich fragen, wann ist der Punkt erreicht, an dem Protest in Gewalt umschlägt. Sergej Gößner schrieb das Stück 2019 für das Theater Halle, jetzt inszeniert er selbst und es radikal überarbeitet.

„Damals habe ich nur geschrieben und es war für fünf Spielende, jetzt sind es nur noch drei. Also ich habe neue Dynamiken und neue Konflikte gebaut und ich habe es thematisch geupdated. Es geht ja um Rechtsdruck und um die Frage, wie geht man mit Protest um, welche Mittel sind legitim? Die Uraufführung in Halle war noch vor Hanau und dem Attentat.“

Die Welt hat sich verändert, nach den rechtsextremen Anschlägen in Hanau 2020. Immer mehr Menschen radikalisieren sich in beiden Lagern, besonders online. Wie viel Gewalt ist legitim, wenn das System selbst gewalttätig ist? Du verbindest in deiner Neufassung die Geschichten drei junger Menschen mit den Widerstandskämpfer:innen Michael Kohlhaas, Johanna von Orleans und Antigone. Auf der Bühne diskutieren Sie über die Legitimität ihrer Taten aus heutiger Sicht und reagieren natürlich auch auf „Boomerkommentare“ und andere Internetaktivisten.

„Ja, es geht auch ganz viel um Social Media und wie dort Dinge kommentiert werden. Da herrscht auch ein ganz anderer Ton. Es geht um diesen Hass. Im Stück wird auch nicht von Wutbürgern gesprochen, sondern von Hassbürger*innen. Es geht schon auch sehr um konkrete politische Ereignisse nicht nur Deutschland betreffend, sondern auch global. Zum Beispiel Luigi Mangione, der diesen Versicherungs-CEO in den USA erschossen hat.“

Was wünschst du dir für diesen Abend? Mit welchen Fragen sollen die Menschen aus dem Stück gehen?

„Am wichtigsten ist mir, dass die Leute ins Gespräch kommen über die Frage, welche Mittel sind denn Protest und Widerstand, wie weit darf man gehen? Diese drei Menschen, die die Zuschauenden kurz kennen gelernt haben, was haben sie falsch gemacht? Was haben sie richtig gemacht? Haben Sie überhaupt irgendetwas richtig oder falsch gemacht? Ich glaube, dieser

Abend hat das Potenzial zu reiben, Gedanken anzustoßen und fragen, los zu treten. Ich glaube, wenn das passiert bin ich glücklich.“

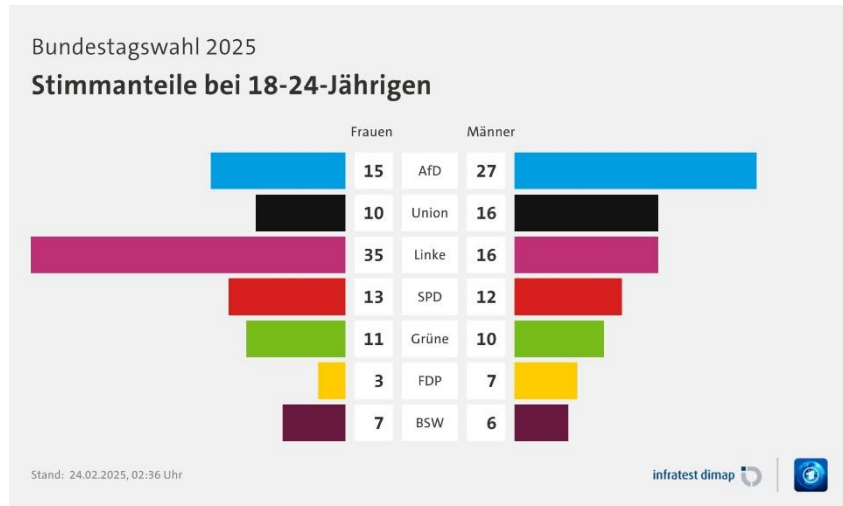
Das Bühnenbild ist puristisch zwischen weißen Metall Fässern stechen Nuri, Leo und Paul beziehungsweise ihre historisch fiktiven Vorlagen heraus. In violett, Pfirsich-orange und hellgrünen Kostümen. Was versucht ihr damit zu erreichen?

„Es wird die vierte Wand gebrochen, mit dem Publikum gesprochen, aber alle werden geschont. Weil ich selbst als zuschauende Person nicht so mag, wenn ich da selbst zu sehr involviert oder integriert werde. Ich will nicht zu viel verraten, aber die Gruppe scheitert schon im ersten Gespräch. Das ist eben so, wenn Menschen zusammenkommen, gerade vielleicht auch in der linken Szene da irgendwie auf den grünen Zweig zu kommen und sich nicht ständig gegenseitig auszuschalten. Das ist ja so ein bisschen die Kernproblematik.“

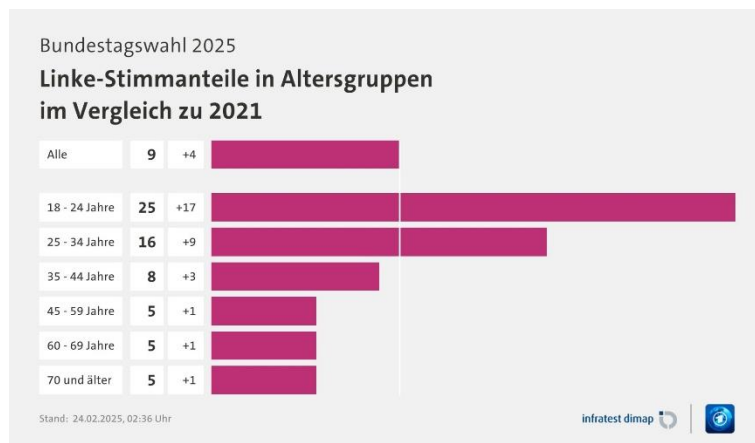
Interview von Radio ZuSa, 15. Oktober 2025

Radikalisiert sich die Jugend wirklich?

Ob eine generelle Radikalisierung stattfindet, lässt sich nicht eindeutig beantworten. Es gibt keine Studie die das beweist und somit bleibt die Frage ungeklärt. Wenn man sich allerdings die Stimmenanteile der 18-24-Jährigen bei der letzten Bundestagswahl 2025 ansieht, kann man eine leichte Spaltung erkennen.



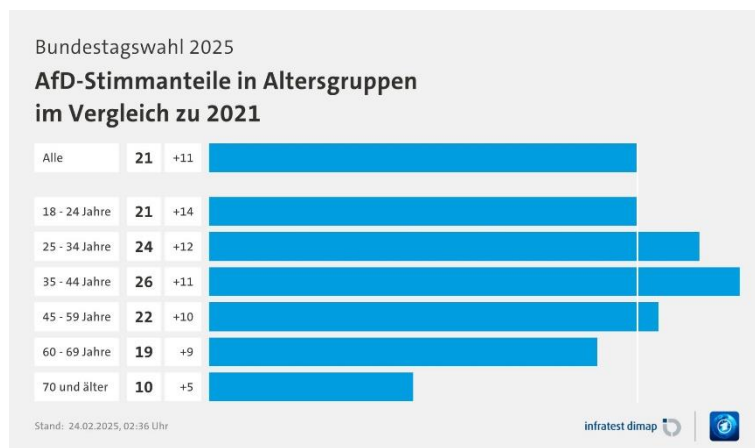
Man sieht auf den ersten Blick, dass die meistgewählten Parteien Die Linke (links) und die AfD (ges. rechtsextrem) sind, wobei Frauen eher Die Linke und Männer eher die AfD wählen. Allerdings ist die AfD mit Platz zwei, bei den Frauen auch sehr beliebt und so ebenfalls Die Linke, zusammen mit der CDU/CSU (Union), aus Platz zwei bei den Männern.



Auch wenn man sich die Stimmenanteile der eben genannten Parteien, AfD und Die Linke, in Altersgruppen im Vergleich zu 2021 anschaut, sieht man, dass die Randparteien bei den Jugendlichen an Stimmen gewonnen haben.

Die meisten Wähler: innen der Linken sind 18-24 Jahre alt. Im Vergleich zu 2021 sind das 17% mehr.

Darauf folgen die 25-34-Jährigen, die um 9% gestiegen sind.



Bei der AfD ist der Großteil der Wähler: innen zwar 35-44 Jahre alt, wenn man sich allerdings den Vergleich von 2021 zu 2025 anschaut, sieht man, dass der Anteil der 18-24-Jährigen um 14% gestiegen ist, was so bei keiner anderen Altersgruppe der Wähler: innen auftritt. Dahinter kommen die 25-34-Jährigen, die um 12% gestiegen sind.

Insgesamt bleibt die Frage allerdings trotzdem offen und muss differenziert betrachtet werden. Eine pauschale Aussage ist kaum möglich. Quelle: Tagesschau

Aus dem Klexikon für unser junges Publikum:

Extremismus

Extremismus ist eine Art, wie man über Politik und Gesellschaft denkt. Gemeint ist letztlich die Art, wie Menschen zusammen leben sollen. Es geht auch über die Regeln dafür. Normalerweise nennt man sich selbst nicht Extremist oder extremistisch, sondern meint etwas, das man besonders übel findet.

Das Wort kommt aus dem Lateinischen und heißt „das Äußerste“ oder „außerhalb der Mitte“. Wenn jemand extrem denkt oder handelt, will die Gesellschaft von Grund auf ändern. Er findet dann, dass er seine Ideen auch mit Gewalt durchsetzen darf.

Extremisten behaupten, dass sie sich für das Volk einsetzen. Wenn sie aber Macht haben und in der Regierung sind, schaffen Extremisten die Demokratie ab. Extremisten wollen nicht, dass die Menschen frei wählen dürfen, denn die Extremisten glauben, dass sie besser als das Volk wissen, was gut für es ist.

Oft wird genauer gesagt, was für einen Extremismus man meint. Ein Beispiel für Linksextremismus ist der Kommunismus, wie man ihn aus der Sowjetunion kennt. Der Nationalsozialismus ist ein Rechtsextremismus. Auch manche Anhänger einer Religion sind Extremisten, zum Beispiel, wenn sie alle Menschen töten oder unterdrücken wollen, die an etwas anderes glauben. Ein Beispiel dafür ist der Islamische Staat. Diese Organisation hat in vielen Ländern Terroranschläge verübt.

Die identitäre Bewegung wird von Experten als rechtsextrem eingestuft. Sie will verhindern, dass Menschen aus anderen Kontinenten nach Europa kommen.



Kommunismus

Menschen die an ein kommunistisches System glauben, nennt man Kommunisten. Kommunisten glauben, dass es gerechter wäre, wenn alle wichtigen Dinge, vor allem die Fabriken und Bodenschätze, allen gemeinsam gehören. Dann gäbe es keine Armen und keine Reichen mehr und keine Kriege. Niemand müsste mehr hungern oder auf der Straße schlafen, weil er sich die Miete für eine Wohnung nicht leisten kann.

Sozialismus ist ein ähnlicher Begriff wie Kommunismus. Auch hier geht es um etwas Gemeinsames. Für Kommunisten ist der Sozialismus eine Stufe vor dem Kommunismus. Kommunistische Länder nennen sich deshalb meist nur „sozialistisch“. Es gibt aber auch Politiker*innen, die sich als Sozialisten sehen und nichts vom Kommunismus halten. Sie sprechen auch vom demokratischen Sozialismus und betonen damit, dass sie nicht durch Gewalt, sondern durch Wahlen an die Regierung kommen wollen.

Wer den Kommunismus ablehnt, wird oft Antikommunist genannt. Antikommunisten können aber sehr unterschiedlich denken. Manche sind Sozialisten, andere Liberale oder Konservative, wiederum andere sind aus religiösen Gründen dagegen. Antikommunisten sind außerdem die allermeisten Rechtsradikalen.

Zitate von Widerstandskämpfer*innen

Hanna Arendt

„Die idealen Untertanen totalitärer Herrschaften sind nicht die überzeugten Nazis, sondern die Menschen, für die der Unterschied zwischen Fakt und Fiktion, zwischen richtig und falsch nicht mehr existiert.“

14. Oktober 1906 (Hannover, Deutschland) – 4. Dezember 1975 (New York City, USA)

Hanna Arendt war eine jüdische deutsch-US-amerikanische politische Theoretikerin und Publizistin. Die Entrechtung und Verfolgung von Juden in der Zeit des Nationalsozialismus sowie ihre eigene kurzzeitige Inhaftierung durch die Gestapo im Juli 1933 bewogen sie zur Emigration aus Deutschland. Sie emigrierte über Karlsbad und Genf nach Paris, wo sie als Sozialarbeiterin bei jüdischen Einrichtungen wirkte. Nachdem sie vom nationalsozialistischen Regime 1937 ausgebürgert worden war, war sie staatenlos, bis sie 1951 die US-amerikanische Staatsbürgerschaft erhielt. Seitdem verstand sie sich als US-Amerikanerin und bekannte sich zur US-amerikanischen Verfassung.

Rosa von Praunheim

„Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Welt, in der er lebt.“

25. November 1942 (Riga, Lettland) – jetzt

Rosa von Praunheim ist ein deutscher Film- und Theaterregisseur, Produzent, Autor, Professor für Regie, sowie Aktivist, öffentlicher Wegbereiter und Mitgründer der LGBTQ+-Bewegung in Deutschland. Er gilt als einer der wichtigsten Vertreter des Neuen Deutschen Films und wird auch den Autoren- und Avantgardefilmen zugerechnet. In über 50 Jahren drehte er über 150 Kurz- und Langfilme vorrangig mit queeren Sujets. Sein filmischer Output ist enorm, durch sein künstlerisches Schaffen über viele Jahrzehnte hinweg wurde Rosa von Praunheim zu dem Namen, der symbolisch für den deutschen queeren Film steht. Auch international gilt er als bedeutungsvoller und Grundlagen schaffender Pionier des queeren Kinos.

Justin Bieber

„I like to love, i hate to fight. But i will fight for what i love.“ – „Ich mag es zu lieben, ich hasse es zu kämpfen. Aber ich werden für das kämpfen das ich liebe.“

März 1994 (London, Ontario, Kanada) – jetzt

Justin Drew Biebers Karriere begann mit Coverversionen bekannter Songs, die seine Mutter als Videos auf YouTube veröffentlichte und auf die Scooter Braun aufmerksam wurde, der ihn 2008 unter Vertrag nahm. 2009 wurde er mit der EP *My World* bekannt. Mit dem 2010 erschienenen Debütalbum *My World 2.0* wurde er zum Kinderstar und belegte mit dem Album unter anderem in Kanada und den USA Platz eins der Charts. Bieber gehört zu den Interpreten mit den meisten verkauften Tonträgern weltweit. Er hat neben zwei Grammys zahlreiche weitere Auszeichnungen erhalten und Rekorde gebrochen

Bertolt Brecht

„Wo Unrecht zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht.“

10. Februar 1898 (Augsburg, Deutschland) – 14. August 1965 (Ostberlin, Deutschland)

Eugen Berthold Friedrich Brecht war ein einflussreicher deutscher Dramatiker, Librettist und Lyriker des 20. Jahrhunderts. Seine Werke werden weltweit aufgeführt. Brecht hat das epische Theater beziehungsweise „dialektische Theater“ begründet und umgesetzt. Zu seinen bekanntesten Stücken zählen *Die Dreigroschenoper*, *Mutter Courage und ihre Kinder* sowie das kapitalismuskritische Werk *Die heilige Johanna der Schlachthöfe*.

Praktische Übungen für den Unterricht (Nachbereitung)

Was sagt ihr dazu?

Besprecht in Kleingruppen oder als ganze Klasse, welche Aktionen ihr als radikal und welche als gemäßigt einordnen würdet. Diskutiert und sucht anschließend eine Reihenfolge raus von sehr radikal zu legitim.

- Sticker auf fremdes Eigentum kleben, z.B.: Briefkasten, Straßenlaterne, ect.
- Flyer verteilen
- Demonstrieren
- Gezielt Eigentum von Politikern beschädigen
- Körperliche Gewalt
- Extreme Äußerungen über die sozialen Medien
- Drohbriefe schreiben
- Streiken
- Erzwingen von Meinungen

Populismus erkennen

Ordnet in Vierpersonengruppen die folgenden zehn Aussagen Links- bzw. Rechtspopulismus zu und begründet anschließend eure Entscheidungen in der Klasse.

- „Man darf heutzutage ja nicht mal mehr die Wahrheit sagen, ohne gleich als Nazi beschimpft zu werden.“
- „Deutschland wird von einer Masseneinwanderung überrollt. Wir müssen unsere Grenzen schützen.“
- „Das Parlament hört nicht mehr auf das Volk. Wir brauchen endlich echte Volksentscheide.“
- „Wohnen darf kein Luxus sein. Enteignen wir die großen Immobilienkonzerne.“
- „Früher war alles besser- unsere Werte, unsere Kultur. Wir müssen unser Land endlich wieder zurückholen.“
- „Konzerne machen Milliarden Gewinne und wir sollen für ihre Krise zahlen? Nicht mit uns!“
- „Die politische Elite kümmert sich mehr um Migranten als um ihre eigenen Leute.“
- „Die Medien belügen uns- sie sind das Sprachrohr der Regierung und verschweigen uns die Wahrheit.“
- „Milliardäre haben mehr Einfluss auf die Politik als Millionen Wähler- das ist keine Demokratie.“

• Aktion – Reaktion

Tragt in die Tabelle ein, welche Chancen, Risiken und Folgen es bei den jeweiligen Aktionen geben kann. Besprecht danach eure Ergebnisse und ergänzt.

| Aktion | Chance | Risiko | Folge |
|--|--------|--------|-------|
| Flyer/Sticker verteilen | | | |
| Gezielte Sachbeschädigung | | | |
| Protestaktion auf Demonstrationen, z.B.: Die Eisaktion aus dem Stück | | | |
| Eingriff in die Privatsphäre, z.B.: Kurt Kreisman wurde in seinem Haus mit Videos konfrontiert | | | |
| Die Gegenseite mit ihrer Meinung konfrontieren, z.B.: die Hasskommentare ausdrucken und sie an die Häuser der Verfasser hängen | | | |
| Demonstrationen organisieren | | | |

Impressum

Herausgeber: Theater Lüneburg GmbH

An den Reeperbahnen 3

21335 Lüneburg

Intendant: Friedrich von Mansberg

Leitung Vermittlung: Katja Meier

Redaktion & Gestaltung: Maria Zamel